

Gastkommentar

# Zweckbezogene Investitionen – eine neue Dimension der Philanthropie

Nur kurz nach entsprechenden Entwicklungen im Kanton Zürich, schuf auch Liechtenstein klarere Rahmenbedingungen, um für gemeinnützige Stiftungen zweckbezogene Investitionen in Form von Impact Investing und Venture Philanthropy zu ermöglichen. Damit wurden bislang bestehende Unsicherheiten bezüglich der Steuerbefreiung, einem wichtigen Qualitätsmerkmal von gemeinnützigen Stiftungen, aus der Welt geschafft. Neu können liechtensteinische gemeinnützige Stiftungen ihre Förderfähigkeit und Anlagestrategie besser aufeinander abstimmen und Wandel anstossen, indem sie Unternehmertum, Wachstum und Innovation fördern.

## Gemeinnützige Stiftungen als Risikokapitalgeber?

Um aktuelle Herausforderungen zu bewältigen, entwickeln sich gemeinnützige Stiftungen immer mehr von reinen Förderern zu sozialen Investoren. Sie schaffen durch nachhaltige Anreize langfristigen gesellschaftlichen Wandel. Da Stiftungen nur dem Stifterwillen und nicht Aktionären oder Steuerzahlern verpflichtet sind, verfügen sie über eine besondere Form von Risikokapital. Gleichzeitig sind sie durch ihre Steuerbefreiung an strenge Auflagen gebunden, sowohl in Bezug auf die Erfüllung ihres Zwecks als auch auf ihre Verwaltung.

## Ganzheitliches Verfolgen des Stiftungszwecks

Stiftungen sollen das Gemeinwohl fördern, zum Beispiel in den Bereichen Soziales, Wissenschaft, Kultur oder Umwelt. Nicht nur die Vermögenserträge, welche im Rahmen der Förderfähigkeit ausgeschüttet werden, sollten der Erfüllung des Stiftungszwecks dienen, sondern auch das angelegte Vermögen selbst. Jedoch ist die Balance zwischen finanzieller Rentabilität und sozialer Verantwortung anspruchsvoll. Seit Jahren wächst das Bewusstsein für nachhaltige Vermögensanlagen. Bereits

«Nicht nur die Vermögenserträge, welche im Rahmen der Förderfähigkeit ausgeschüttet werden, sollten der Erfüllung des Stiftungszwecks dienen, sondern auch das angelegte Vermögen selbst. Jedoch ist die Balance zwischen finanzieller Rentabilität und sozialer Verantwortung anspruchsvoll.»

**Thomas Zwiefelhofer,**  
Präsident der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts

2016 veröffentlichte die Vereinigung Liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts (VLGST) Leitlinien für nachhaltiges Investieren. Dazu gehören auch zweckkonforme Investitionen wie Impact-Investing, die das Wirken der Stiftungen um eine wichtige Dimension erweitern.

## Unternehmerische Förderformen

Wie eingangs erwähnt, gewinnen in der Förderfähigkeit von gemeinnützigen Stiftungen auch soziale Investitionen, wie beispielsweise (philanthropische) Impact Investments oder Venture Philanthropy, zunehmend an Bedeutung. Während bei einem Impact Investment die Erwartung einer finanziellen Rendite mit einem positiven sozialen oder ökologischen Einfluss kombiniert wird, geht es bei Venture Philan-

thropy primär darum, die Wirkung und Effizienz der geförderten Organisationen zu maximieren, und weniger darum, eine finanzielle Rendite zu erzielen. Bei beiden Formen stellt sich aber die Frage, was passiert, wenn Gelder beziehungsweise Renditen an die gemeinnützigen Stiftungen zurückfliessen, denn eine unternehmerische Tätigkeit ist bei Stiftungen üblicherweise nicht vorgesehen und kann zudem zum Verlust der Steuerbefreiung führen, was finanziell und für den gemeinnützigen Status nachteilig ist.

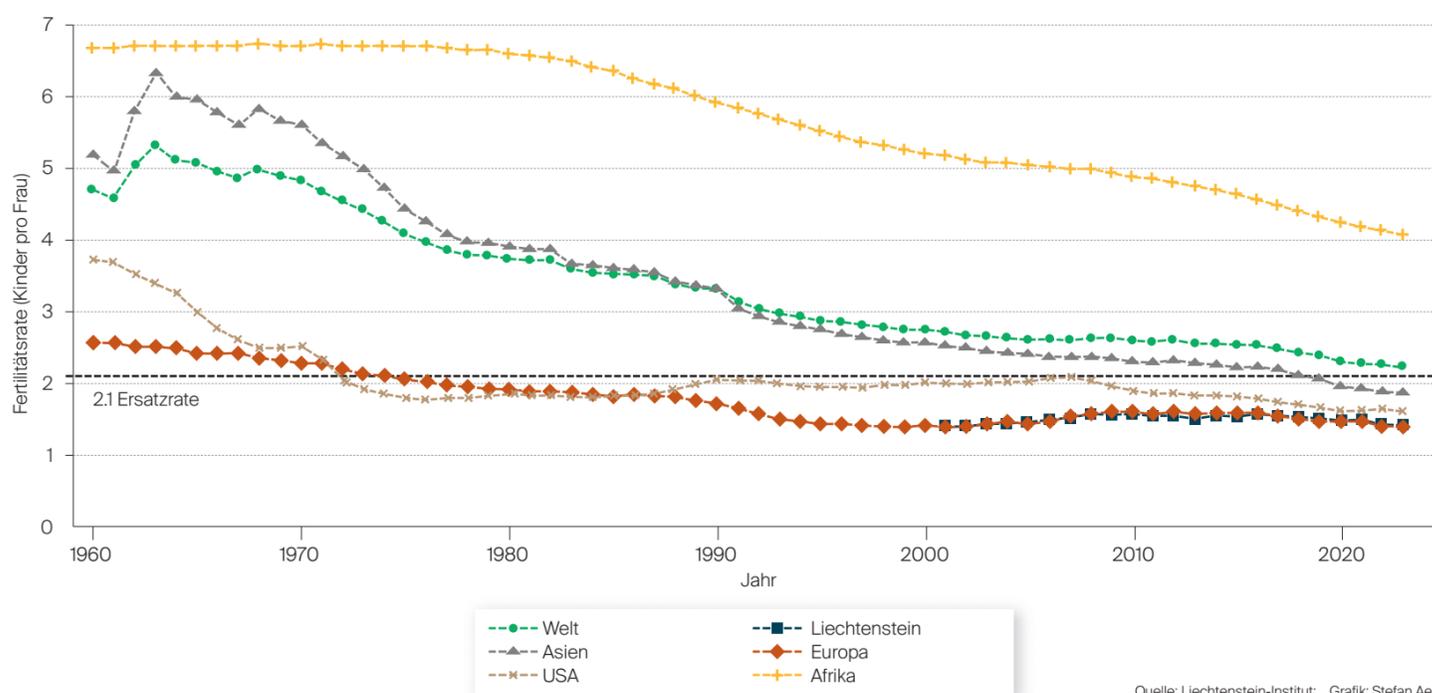
## Anpassung Merkblatt Steuerbefreiung

Die VLGST hat das Anliegen der Stiftungen im vergangenen Jahr an die Liechtensteinische Steuerverwaltung herangetragen, welche im Juli 2024 das massgebende Merkblatt um die Zulässigkeit von zweckbezogenen Investitionen erweitert hat. Liechtenstein trägt mit dieser Klarstellung zu einem zeitgemässen und wirkungsvollen Stiftungswesen bei und ermöglicht soziale Investitionen auch innerhalb der Förderfähigkeit. Initiativen wie die «Youth Green Finance Initiative Liechtenstein» – eine Kooperation der Life Klimastiftung –, Unicef Schweiz-Liechtenstein, dem Bankenverband und der Universität Liechtenstein zielen darauf ab, innovative Impact-Finanzprodukte zu fördern. Die VLGST unterstützt diese modernen Formen der Philanthropie und setzt sich auch am 20. November, am 16. Liechtensteiner Stiftungsrechtstag, mit diesem Thema auseinander.



Thomas Zwiefelhofer, Präsident VLGST

## Weltweiter Rückgang der Geburtenraten beobachtbar



Vor Kurzem hat die UNO ihre Prognose zum globalen Höchststand der Weltbevölkerung revidiert und diesen auf das Jahr 2084 vorverlegt. Bisher war dieser jenseits des Jahres 2100 verortet worden. Geburtenraten sinken oder stagnieren inzwischen in nahezu allen Regionen der Welt, und fast die Hälfte der Weltbe-

völkerung lebt in Ländern, in denen die Geburtenrate unter der Ersatzrate von 2,1 Kindern pro Frau liegt. Wie obenstehende Grafik zeigt, weisen europäische Länder seit längerer Zeit Geburtenraten unter diesem Schwellenwert auf. Für manche Länder, wie etwa Liechtenstein, kann Migration diese demografische Lücke

füllen. Auf globaler Ebene ist dies jedoch nicht möglich. Eine schrumpfende Weltbevölkerung könnte insgesamt den Druck auf natürliche Ressourcen mindern und die Umwelt- und Klimabelastung senken. Gleichzeitig drohen jedoch höhere Belastungen der Sozialsysteme und eine steigende Staatsschuldenlast.



Jörg Paetzold  
Ökonom am  
Liechtenstein-  
Institut & assoz.  
Professor an der  
Uni Salzburg

Gastkommentar

## Trump ist nicht allein

Donald Trump ist ein Erdbeben und ein Seismograf zugleich. Die erneute Wahl des begnadeten Selbstdarstellers zum amerikanischen Präsidenten hat Schockwellen auf der ganzen Welt verursacht. Manche sprechen von düsteren Zeiten für die westlichen Demokratien. Andere wiederum sehen Trump als Heilsbringer, der es den abgehalfterten Eliten zeigt. Einige sind davon überzeugt, dass es nicht so schlimm kommen wird, und picken sich die Ankündigungen, die vorteilhaft sind, als realistisch heraus, während die anderen Politikvorschläge als wenig wahrscheinlich abgetan werden.

Was auch immer passieren wird, es lässt sich nicht leugnen, dass der politische Unternehmer Trump ein Gespür für gesellschaftliche Erschütterungen hat. Der Amerikaner steht aber nicht allein als politisches Genie da. In diesem Jahr haben viele Amtsinhaber herbe Wahlschlägen erlitten. Ein wichtiger Grund dafür war die rasante Preissteigerung nach der Corona-Pandemie in vielen Teilen der Welt. Dabei hilft es auch nicht, dass die Inflationsraten stark zurückgegangen sind. Das erhöhte Preisniveau und die gefühlte Inflation trüben in vielen Ländern die Konsumentenstimmung. Trump ist aber auch gleichzeitig Symptom und Brandbeschleuniger für die gesellschaftliche Entwicklung, dass die Sozialdemokratie einen Teil ihrer Stammklientel in der Arbeiterschaft verloren hat. Die negativen Folgen der Globalisierung, von Massenmigration und technologischen Umbrüchen haben weite Teile der Bevölkerung in westlichen Demokratien für Politiker empfänglich gemacht, die das Establishment herausfordern – auch wenn diese selbst aus dem Establishment kommen.

Das Gefühl, dass viele Entwicklungen zu schnell gegangen sind, und der Wunsch, dass alles wieder wie früher sein soll, drückt sich in Trumps Slogan «Make America great again» aus. Noch besser kommt die Grundstimmung in der Parole der Brexit-Anhänger im Jahr 2016 zum Ausdruck: «Take back control», die Kontrolle soll zurückgewonnen werden.

Wählerinnen und Wähler in Demokratien zeigen sich anfällig gegenüber Politikern, die einfache Lösungen für komplexe Probleme anbieten. Dies hängt auch damit zusammen, dass die etablierte Politik grundlegenden Ängsten nichts entgegenzusetzen hatte. Halb-direkt demokratische Länder wie Liechtenstein oder die Schweiz haben dabei aber einen Vorteil. Volksabstimmungen in regelmässiger Form sind ein unerlässliches Ventil für Unzufriedenheit. Mitsprache wirkt auch dem Gefühl des Kontrollverlustes entgegen. Sachentscheidungen werden ausserdem von Entscheidungen über Personen entkoppelt. Auch wenn manche in Liechtenstein darüber klagen, dass die Anzahl der Abstimmungen zugenommen hat: Direkt demokratische Rechte sind ein wichtiger Kitt für den Zusammenhalt innerhalb einer Gesellschaft.



Gerald Hosp  
Geschäftsführer  
Stiftung Zukunft.li